5. Die Beobachtungen der Schulärzte sollen im wesentlichen sich auf die Körpermaasse, sowie auf die körperlichen und geistigen Veränderungen der Kinder erstrecken, sie sind dazu bestimmt, die pädagogischen und administrativen Maassnahmen der Schulebetr. Schulbeginn, Schulzeit, Vertheilung der Lehrgegenstände auf die Schulstunden, Turnen, Baden, Schwimmen, Dispense, Rat bei der Berufswahl, Ernährung der Kinder zu unterstützen; endlich sollen sie die hygienischen Anforderungen an die Schulgebäude, Schulhöfe, Grösse, Heizung, Beleuchtung, Lüftung und Reinigung der Schulzimmer, an die Art und Aufstellung der Schulbänke zur Geltung zu bringen suchen.

Ueber Schulhygiene.

Vortrag gehalten von **V. v. Ziegler** auf der W. V. in Differdingen, September 1903.

Jeder, der als Lehrer oder sonstwie sich mit der Erziehung der Jugend zu befassen hat, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt und dem die liebe Jugend, die Zukunft des Vaterlandes, die Zukunft der ganzen Menschheit, am Herzen liegt, wird nicht umhin können, sich von Zeit zu Zeit zu fragen, ob auch in dieser Hinsicht Alles geschieht, was geschehen soll, auf dass unsere Nachkommen kräftige und gesunde Menschen seien, wie sie es naturgemäss sein sollen.

Die Antwort auf diese Frage lautet nicht immer günstig. In grossen Städten, wie Berlin und Paris, welche über bedeutende Mittel verfügen, und in welchen das geistige Leben am intensivsten ist, wo also die Einsicht sehr verbreitet ist, dass dem Kinde, als dem Träger der Zukunft des Staates, die grösste Sorgfalt gewidmet werden muss, da geschieht wohl auch das Meiste, da werden keine Mittel gescheut, wird kein Geld gespart, das Höchste in diesem Punkte zu erreichen, aber über das „Wie" ist man auch selbst hier nicht ganz schlüssig, auch hier sind alle Schwierigkeiten, welche die Frage bietet, noch lange nicht überwunden.

In kleineren Städten, in kleineren Ländern, herrschen nicht selten noch in Betreff Vorrichtungen zur Jugenderziehung vorsündflutliche Zustände.

Es ist selbstverständlich, dass in einer Gesellschaft, wie derjenigen des V. Lux. Naturfreunde, welche unter ihren 350 Mitgliedern, deren nicht weniger als 100 zählt, welche in irgend einem Grade dem Lehrpersonal angehören, während wieder viele andere Aerzte sind, die Frage mehr als einmal besprochen wurde. Diese Besprechungen sind nicht resultatlos geblieben, da bald ein Mitglied den Vorschlag machte, einen Wettbewerb auszuschreiben unter den luxemburger Fachleuten ob Mitglieder des Vereines oder nicht, unter der einzigen Bedingung, dass die einzuliefernde Arbeit speziell unseren luxemburgischen Verhältnissen angepasst sei.

Ein Jahr später, wurde dann eine vollständige Arbeit eingereicht, allerdings nur eine einzige, dafür entsprach diese aber auch vollkommen den gestellten Bedingungen. Hygieniker und Architekt hatten sich zusammengethan, um gleich ein Ganzes zu liefern, an dem das „zu viel" vermieden, aber auch nichts Wesentliches weggelassen wurde.

Die Gesellschaft ernannte nach den schon im Voraus getroffenen Bestimmungen, sofort eine Commission, bestehend aus Aerzten, Professoren und Lehrern, und diese selbst lies sich ihrerseits ein Gutachten geben von Professor Griesbach aus Mühlhausen, einer längst anerkannten Autorität auf dem Gebiete der Schulhygiene.

Dieses Gutachten von Dr. Griesbach wurde in der Vereinsschrift der Luxemburger Naturfreunde wiedergegeben (S. 204-1902).

Dass auch das Gutachten der Commission für die Autoren, deren Namen jetzt bekannt gegeben wurden, sehr günstig ausfiel, entsprach nur dem wirklichen Werthe der gelieferten Arbeit.

Das Gutachten der Commission brachte die oben angegebene Zeitschrift in derselben Nummer.

Wir haben also jetzt eine Unterlage, einen vorgeschriebenen Weg, auf welchem wir zum Nutzen unserer Schüler, zum Nutzen der Träger der Zukunft unseres Landes, nur beherzt voranzuschreiten brauchen. Viele Schwierigkeiten bleiben noch zu überwinden, Vorurtheile zu beseitigen. Die Angst vor jeder Neuerung, hauptsächlich auf dem Lande, müssen wir in das Gegenteil zu verwandeln wissen, und schliesslich fehlt auch noch das liebe Geld, ohne Geld werden wir leider auf dem Gebiete der Schulhygiene nicht weit kommen, trotz aller sonstigen Maassnahmen.

— „Nicht alle Menschen sind einander gleich". Die

Wahrheit dieses Satzes ist von Socialpolitikern schon oft genug bewiesen worden. Aber nicht allein in socialer Hinsicht sind die Menschen ungleich, sie sind nicht einmal gleich vor den Vorzügen und Nachteilen, welche jedem bei der Geburt in die Wiege gelegt werden, sie sind nicht einmal gleich vor der Gesundheit, von welchem irdischen Gute man jedoch am ehesten annehmen sollte, dass es jedem in gleichem Maasse zukommen dürfte..

Schon beim Eintritt ins Leben sind manche Menschen, wie man heute sagt „erblich belastet", die einen mehr, die andern weniger, durchaus gesundheitlich normal sind die Menschen bei der Geburt selten.

Was nennen wir Krankheit? Die Frage zu beantworten ist nicht schwer. Jede Krankheit ist ein physiologischer Prozess, welcher zum Zwecke hat, anormale Zustände, welche sich im Körper ausgebildet haben, oder von aussen hineingetragen worden sind, wieder zu normalen Zuständen zurückzuführen, respective, schädliche Substanzen, welche normal nicht in den Körper gehören, aus demselben auszuscheiden. Jede Krankheit ist also ein natürlicher Vorgang, welcher aus dem anormal gewordenen Körpertheil, oder dem ganzen Organismus, wieder einen normalen machen soll.

Dieses ist nicht allein wahr für das Einzelindividuum, sondern auch für die Gesammtheit der menschlichen Gesellschaft. Auch sie wird beständig durch ein Sieb gerüttelt, zum Zwecke der Ausscheidung alles Minderwerthigen, so dass schliesslich nur normale und gesunde Menschen übrig bleiben sollen.

Die kritischen Alter.

Jedermann weiss, dass es im Leben des Einzelindividuums verschiedene Alter giebt, welche in gesundheitlicher Hinsicht für dasselbe besonders kritisch sind. Bildlich genommen befindet sich das Individuum auf einem Siebe, dessen Maschen mit dem fortschreitenden Alter immer enger werden.

Das kritischste Alter ist wohl das Säuglingsalter, der Säugling befindet sich auf dem Sieb mit den weitesten Maschen. Hier heisst es einfach „to be, or not to be", — sein oder nicht sein. — Die Mutter ist in dieser kritischen Lage des Kindes treueste Stütze, sein zuverlässigster Schild, denn selbst vom Arzte kann ihm in den meisten Fällen mit hinreichender Sicherheit nur wenig Hilfe kommen. Wie viele Kinder im Säuglingsalter sterben, zeigen die Civilstandsregister, die Todesursachen sind nicht einmal immer zu

ermitteln. Viele Eltern trösten sich, indem sie sagen: „Es war ja nur ein Kind und ist jetzt ein Engel im Himmel". Das ist immerhin ein Trost, wenn man will, er gleicht sehr demjenigen des Fuchses, dem die Trauben zu hoch hingen.

Das zweite kritische Alter, während welchem der Mensch auf dem Sieb sich befindet, dessen Maschen schon viel enger sind, ist das „Kleinkinderalter", *l'âge des bébés*, also vom Säuglingsalter an bis nach der zweiten Zahnung, oder vom zweiten bis zum siebenten Lebensjahr.

Welchen Krankheiten das Kind in diesem Alter ausgesetzt ist, lehrt uns schon das Buch, das wir heute besprechen, und hier kann auch die Schulhygiene schon manches Gute stiften, denn abgesehen davon, dass das Kind mit dem sechsten Jahre das schulpflichtige Alter erreicht, geht es, namentlich in den grossen Städten, schon viel früher in die Schule, in die sogenannten Kleinkinderbewahranstalten und die mit Recht so beliebt gewordenen Krippen und Kindergärten. In grossen Städten wird für diese Schulen in hygienischer Hinsicht sehr viel geleistet, in kleineren Ortschaften und gar auf dem Lande, fehlt aber häufig das *Können*, manchmal sogar das *Wollen*, fast immer die nothwendige und ausreichende Kenntniss der Frage. Auf dem Lande befinden sich ja auch die Kinder, ob Knaben oder Mädchen, meistens in einer gemischten Schule, unter der Aufsicht einer angehenden Lehrerin, von welcher wohl eher ein gutes Herz und Liebe zu den Kindern verlangt wird, als besonderes Wissen.

Eine dritte, aber schon weniger kritische Lebensperiode, während welcher der Mensch auf einem Sieb mit noch engeren Maschen sich befindet, ist das eigentliche „Kindesalter". Es beginnt nach der zweiten Zahnung und dauert bis zum Eintreten der Geschlechtlichkeit, also etwa vom siebenten bis zum vollendeten vierzehnten oder fünfzehnten Jahre. Dieses Alter fällt ganz in die Zeit der Schulpflichtigkeit der Kinder, und hier ist es, wo die Schulhygiene ihr segensreiches Wirken voll und ganz entfalten kann.

Ist einmal das Mädchen zur Jungfrau, der Knabe zum Jüngling geworden, oder ist das Mädchen in das Backfischalter, der Jüngling in die Flegeljahre eingetreten, dann sind auch die Gefahren, welche ihrer Gesundheit und ihrem Leben drohen, um vieles geringer geworden. Der Schule und der Schulhygiene sind sie entwachsen, wir finden sie noch höchstens wieder in den höheren Lehranstalten, und wir wissen

aus Erfahrung, dass hier die Todesfälle unter den Schülern verhältnissmässig selten sind. Aber auch jetzt noch bleibt die Schulhygiene bestehen und nur unter einer etwas veränderten Form behält sie ihre ganze Wichtigkeit.

Dass es auch im späteren Leben noch besonders kritische Perioden für den Menschen gibt, das wissen wir ebenfalls, doch da wir uns nur mit Schulhygiene befassen wollen, haben diese für uns nur in so fern Wichtigkeit, als sie um so leichter überstanden werden, als schon in der Schule der Grund zu normalen Gesundheitsverhältnissen gelegt worden ist.

Fortsetzung folgt.

Beiträge zu der Schmetterlingskunde

des

Luxemburger Landes

von **Hubert MÜLLENBERGER.**

Fortsetzung.

2. Familie. Sesiidae, H.-S. Glasflügler.

Von dieser Familie, von welcher bis an 15 Vertreter in unserm Lande vorkommen können, sind mir bis jetzt nur 7 bekannt. Die Falter fliegen während des Sommers, am Tage, sind meist sehr klein und schnell und ähneln, da die Flügel ganz durchsichtig, Mücken und Wespen. Des Mittags tummeln sich diese Thierchen im Sonnenscheine auf Bäumen und Sträuchern, besonders an deren Blüthen umher.

Die Raupen leben im Innern der Bäume, Gesträucher und deren Wurzeln, sind dieserhalb farblos grauweiss. Pappeln, Weiden, dann Eichen und Obstbäume, niedere Gesträucher dienen zu Aufenthaltsorten, und können die Larven den Baumkulturen recht schädlich werden.

1. Gattung. Trochilium, Si.

Trochilium apiforme Cl. Bienenschwärmer (Haraspelschwiermer).

Der grösste Schmetterling der Sesienfamilie ($^{35}/_{50}$ $^{m}/_{m}$ Spannung) Vorderleib bräunlich, Leibesring gelb, dann braun, Schwanzende gelb. Sowohl Gestalt wie Färbung lassen uns in